

„Wali“ übernimmt Café Freiraum

Wegen Nachwuchsproblemen wird der bisherige Träger Förderverein „Nachbarn im Westend“ aufgelöst

Von Olivia Heß

WETZLAR. Die Wetzlarer Arbeitsloseninitiative „Wali“ erweitert ihr Engagement im Westend und übernimmt das „Café Freiraum“ im Nachbarschaftszentrum. Der bisherige Träger, der Förderverein „Nachbarn im Westend“, hat sich aufgelöst.

Die vergangenen zwei Jahre waren für den beliebten Treff im Stadtteil keine einfache Zeit. Die Corona-Pandemie hat nicht nur dafür gesorgt, dass im Café knapp anderthalb Jahre lang keine Gäste bedient werden konnten. Auch das zehnjährige Bestehen konnte im April 2020 nicht gefeiert werden.

In dieser Zeit hat sich auch hinter den Kulissen einiges verändert. Für das Café zeichnet nun die „Wali“ verantwortlich und übernimmt damit diese Aufgabe vom Förderverein. Dieser hat – wie viele andere Vereine auch – zuletzt Schwierigkeiten gehabt, aktive Ehrenamtliche für die Mitarbeit zu gewinnen. „Es braucht Menschen, die einen Verein lebendig halten“, sagt die Vorsitzende Görte Windhöfel. Zudem sei es zunehmend komplizierter gewesen, Mitglieder für die Vorstandsposten zu finden. Deswegen sei man zur Erkenntnis gekommen: „Es geht nicht mehr.“ Mittlerweile ist der 2005 gegründete Förderverein offiziell aufgelöst.

Pro Öffnungstag 40 und mehr Besucher

Sein „Kind“ – das „Café Freiraum“ – soll im Westend aber weiter Bestand haben. Der Treffpunkt war im Jahr 2010 eröffnet worden. Seither habe sich das Café etabliert. „Das Entscheidende waren und sind die Begegnungen der Menschen. Man hat sich ausgetauscht und etwas voneinander mitbekommen“, umschreibt Windhöfel den Nutzen der Einrichtung. Meist seien es Menschen aus dem Quartier gewesen, pro Öffnungstag 40 und mehr. Der Sonntag sei wegen des angrenzenden Spielplatzes be-



Freuen sich, wenn im Frühjahr wieder Gäste im „Café Freiraum“ im Nachbarschaftszentrum im Westend bedient werden können (v. l.): Cornelia Hecker, Stefan Lerach und Thea Stremmel.

Foto: Olivia Heß

sonders bei Familien beliebt gewesen.

Dass mit der „Wali“ die Verantwortung nun bei einem langjährigen Kooperationspartner liegt, freut Windhöfel, die viel Herzblut in das Projekt gesteckt hat. Seit 2005 ist die Arbeitsloseninitiative im Quartier aktiv, berichtet Geschäftsführer Stefan Lerach. Er erinnert an den engen Kontakt zum Förderverein und an gemeinsame Veranstaltungen wie Lesungen und Ausstellungen. „Wir haben uns immer vertragen und ergänzt“, bringt es Cornelia Hecker vom Caritasverband auf den Punkt. Als Mitglied des Fördervereins gehörte sie zu den Geburtshelfern des Cafés und wirkt nun im Namen des Caritasverbandes weiter mit.

Das Erfolgsrezept des Cafés – ein Treffpunkt für Nachbarn – will die „Wali“ weiter verfolgen. „Für viele Ältere ist es der einzige soziale Kontakt, die einzige Möglichkeit, Gesell-

schaft zu haben“, sagt Hecker. Bürger aus dem Quartier und aus dem Stadtgebiet kommen zusammen, tauschen sich aus. Lerach sieht darin auch eine Chance für die Initiative, mit den Menschen in lockerer Atmosphäre ins Gespräch zu kommen, Bedürfnisse und Probleme zu erfahren und gegebenenfalls Beratungsangebote zu unterbreiten.



Für viele Ältere ist es der einzige soziale Kontakt, die einzige Möglichkeit, Gesellschaft zu haben.

Cornelia Hecker, Caritas

Er kann sich zudem eine sukzessive Ausweitung des Angebots vorstellen. Eine Idee wäre beispielsweise mit unterschiedlichen Kooperationspartnern der „Wali“, wie dem

Jobcenter, Projekte auf die Beine zu stellen, etwa ein „Gesundheitscafé“ am Vormittag. „Das ist niedrigschwelliger, als das Büro der ‚Wali‘ aufzusuchen“, sagt auch Hecker. Weiterhin soll es auch kulturelle Veranstaltungen geben, etwa Ausstellungen und Lesungen. Man wolle die Menschen vor Ort ermutigen, sich einzubringen, so die beiden.

Das Café-Team besteht mittlerweile aus bis zu zehn Menschen, darunter einige, die schon unter der Ägide des Fördervereins dabei waren. Andere sind durch die „Wali“ dazugekommen. So wie Thea Stremmel. Die heimelige und persönliche Atmosphäre im Café gefalle ihr gut, ebenso der Umgang mit Menschen. Das Angebot wolle sie gerne unterstützen, sagt die junge Frau.

Ohne die Hilfe des Caritasverbandes, der unter anderem die Räume zur Verfügung stellt, und der Stadt Wetzlar,

die das Projekt finanziell fördert, wäre das Café nicht möglich, sagt Cornelia Hecker. Nur dadurch erhalten die Mitarbeitenden im Café ein kleines Salär. Denn die niedrigen Preise für Kaffee und Kuchen lassen es nicht zu, dass Gewinn eingefahren wird. Das Café trage sich nicht selbst, so Lerach. Die Preise anheben will man nicht, um allen Menschen – unabhängig von deren finanziellen Ressourcen – ein Angebot machen zu können.

Lerach und Hecker hoffen, dass die Infektionslage eine baldige Öffnung des Cafés zulässt. Anfang, Mitte April, wenn die Gäste draußen sitzen können, visiert der „Wali“-Geschäftsführer für die Wiedereröffnung an. Donnerstag- und Sonntagnachmittag werden dann selbst gebackener Kuchen, Waffeln, Eis und Kaffee serviert. Künftig soll es auch für Gäste mit Diabetes oder Glutenunverträglichkeit spezielle Angebote geben.